



DEUTSCHE ERFOLGE BEI DER WM IN HOOGERHEIDE

Gold für Walsleben



Mit neuem Glanz verabschiedete sich die deutsche Nationalmannschaft von der Cross-Weltmeisterschaft in Hoogerheide: Mit einer Goldmedaille und zwei silbernen wurde die Equipe des Bundes Deutscher Radfahrer nur noch von den Gastgebern aus den Niederlanden übertroffen. Die Belgier mussten bis zum Elite-Rennen warten, bis sie überhaupt in die Medaillen-Bilanz aufgenommen wurden. So war es dann auch kaum verwunderlich, nach den vielen langen Gesichtern der vergangenen Jahre wieder in strahlende Augen zu sehen – bei den Verantwortlichen, aber natürlich auch bei den Fahrern und Fans.

Text und Fotos: Armin M. Küsterbrück

Allen Grund zum Strahlen hatten natürlich vor allem die beiden U23-Fahrer Philipp Walsleben (Kleinmachnow) und der gleich um die Ecke wohnende Christoph Pfingsten (Stahnsdorf). Walsleben hatte im Soloritt über die zweite Hälfte des Rennens Gold geholt, Gold für Deutschland! Und das erste weiße Regenbogentrikot eines deutschen Crossers seit Mike Kluge 1992 im britischen Leeds. Auf der teilweise gefrorenen Strecke hatten zunächst die Franzosen Aurelien Duval und Arnaud Jouffroy das Tempo bestimmt, doch als Walsleben im eisigen Ostwind aus der 20-köpfigen Gruppe heraus antrat, wollte ihm keiner folgen, keiner die Führungsarbeit im Wind übernehmen. Stattdessen wollten sie alle ihre Kräfte schonen, um ihre Chancen auf eine eigene Medaille nicht zu gefährden. Die drei deutschen Fahrer in der Gruppe hatten ohnehin kein Interesse daran, ihrem Landsmann hinterherzufahren. Brav hielten

sie sich an die Vorgabe von Bundest Patrik Muster, erst gegen Ende des Re die Entscheidung zu suchen. Dies gela besten Christoph Pfingsten, der 2005 b Junioren in St. Wendel die letzte de Medaille (Bronze) für die deutschen M geholt hatte. Im Sprint setzte er sich dem Polen Pawel Szczepaniak durch war überrascht, Zweiter geworden z „Ich dachte, da wäre noch ein weites weit vor mir – und ich würde um 1 kämpfen.“ So fühlte sich Pfingsten Einmarsch auf das Podium so lange f Platz, bis Szczepaniak die Bronze-M überreicht wurde. Erst jetzt wurd Stahnsdorfer klar, dass er sein Ergeb St. Wendel noch getoppt und Silber 2 nen hatte. Gold ging an Philipp Wal der schon vor dem Rennen als der Favorit gehandelt worden war: A „besten Nachwuchsfahrer der Welt ihn im belgischen Fernsehen der G mentator Richard Groenendaal bez

selbst Weltmeister 2000, der in Hoogerheide seine letzte Weltmeisterschaft bestritt. Und selbst der belgische Nationaltrainer Rudy de Bie, der mit Kenneth van Compernelle, Tom Meeusen und Vincent Baestaens gleich mehrere heiße Eisen im Feuer hatte, gab kurz vor dem Rennen zu: „Walsleben hätte es nach dieser Saison verdient, Weltmeister zu werden.“ Die gute deutsche Mannschaftsleistung rundete der Deutsche U23-Meister aus St. Wendel, Sascha Weber, ab, der als Fünfter die Ziellinie überquerte und darüber zunächst gar nicht glücklich war – schließlich war auch für ihn eine Medaille zum Greifen nah. Bald konnte er sich aber mit all den anderen deutschen Fahrern über das gute Gesamtergebnis freuen. Vom Sturzpech verfolgt waren Marcel Meisen (Stolberg), der als 18. ins Ziel kam, und Ole Quast (Hamburg) als 23. Beiden bleiben aber noch zwei Saisonen in der höchsten Nachwuchsklasse, um noch ganz nach vorne zu kommen: 2011, wenn die Weltmeisterschaft in der saarländischen Radsporthochburg St. Wendel ausgetragen wird, werden sie immer noch Espoirs sein. Und Sascha Weber hat zumindest die Chance, im kommenden Jahr im tschechischen Tabor doch noch aufs Podium zu fahren.

Silber für „La Hanka“

Da wird auch Hanka Kupfernagel (Ultra-Stevens) hin wollen – um dann wieder ganz oben zu stehen, was ihr in Hoogerheide nicht gelang: Im finalen Sprint unterlag sie der jungen Niederländerin Marianne Vos, die damit ihren zweiten Cross-Titel nach Zeddäm (ebenfalls in den Niederlanden) 2006 einfahren

konnte. Dritte in dem Rennen, das von viel Taktik geprägt war, wurde Katherine Compton aus den USA. Compton hatte bereits kurz nach dem Start ihr Heil in der Flucht gesucht und sich schnell alleine einen Vorsprung von 15 Sekunden auf dem komplett durchgefrorenen Kurs erarbeitet, ehe Kupfernagel die Verfolgung aufnahm. Doch am Hinterrad von Kupfernagel hatte sich Lokalmatadorin Marianne Vos festgesetzt. Bald hatten die beiden die Führende eingeholt, und so flogen sie förmlich zu dritt über den schnellen, technisch wenig anspruchsvollen Kurs von Hoogerheide: Die Arbeit im Wind machte dabei ausschließlich Kupfernagel, während Vos in ihrem Windschatten dahinrollte. „Ich musste vorne fahren, denn ich wollte nicht, dass die Gruppe hinter uns wieder herankommt.“ Denn dort war gleich eine Hand voll weiterer Niederländerinnen vertreten, die im Falle eines Massenspurts gute Chancen auf einen Sieg gehabt hätten. „Ich hätte es an Mariannes Stelle genauso gemacht“, stellte Kupfernagel bei der Pressekonferenz klar. „So musste ich mich auf einen Sprint gegen Marianne einstellen, von dem ich wusste, dass ich die schlechteren Karten haben würde.“ Denn obwohl Kupfernagel in den letzten beiden Runden immer wieder versuchte, die kleine Niederländerin abzuschütteln, wollte es ihr nicht gelingen. Am Ende blieb der viermaligen Cross-Weltmeisterin nur Silber. Über das Edelmetall konnte sie sich bei der Siegererhöhung noch nicht wirklich freuen, erst bei der Pressekonferenz eine halbe Stunde später wirkte die 34-Jährige gelöst: „Ich bin ein gutes Rennen gefahren“, war sie wieder mit sich im Reinen.

Richtig glücklich war hingegen die 18-jährige Allgäuerin Sabrina Schweizer von der Radunion Wangen: Sie hatte im Feld der 38 Starterinnen bei ihrer ersten Elite-Weltmeisterschaft auf Anhieb den 23. Platz belegt. „Cool“ strahlte die junge Cross-

Kupfernagel machte die Führungsarbeit, Vos hielt sich im Windschatten und holte den WM-Titel.



Philipp Walsleben konnte sich vom Feld absetzen und fuhr in der zweiten Hälfte des Rennens allein dem WM-Sieg entgegen.

Fahrerin über das ganze Gesicht. Sie hatte genauso wie ihre Team-Kollegin Gesa Brüchmann (RSG Nordheide) den Massensturz in der ersten Kurve erfolgreich umschiff, musste dann aber alles daransetzen, das dadurch weit auseinander gezogene Feld wieder aufzurollen und den Rückstand auf die Spitze möglichst gering zu halten. Dieser Sturz wurde übrigens den mitfavorisierten Französisinnen zum Verhängnis: Sie erholten sich davon nicht mehr und konnten so nicht in die Entscheidung um die Medaillen eingreifen. Während die Deutsche Vizemeisterin Sabrina Schweizer ihren Weg nach vorne suchte, stürzte Brüchmann, Vierte von Strullendorf, in einer Abfahrt so schwer, dass sie mit Blessuren an Hüfte und Knie das Rennen noch in der ersten Runde beenden musste: „Der Adrenalinschock war wohl zu groß für mich gewesen“, meinte sie nach dem Rennen etwas enttäuscht. Schweizer hingegen war bald wieder in einer Gruppe angekommen, die um Platz 27 kämpfte. In der letzten der insgesamt sechs Runden wurde es ihr dort aber zu langweilig: „Ich habe noch mal Vollgas gegeben!“, zeigte sie sich zufrieden mit ihrer Leistung: Sie machte binnen einer Runde noch 20 Sekunden gut und gewann dann auch noch den Sprint um Platz 23.

Weniger erfolgreich war Sabrina Schweizers Bruder Michael, der Deutsche Juniorenmeister, der nach dem Weltcup-Finale in Roubaix mit einer fiebrigen Erkältung zu kämpfen hatte. Nach einem grandiosen Start, der ihn





Großes Herrenfeld und riesige Zuschauerkulisse bei der Cross-WM in Hoogerheide

aus der dritten Reihe ganz an die Spitze des Feldes katapultierte und ihn als erster – noch vor dem späteren Sieger Tijmen Eising – ins Gelände einbiegen ließ, musste er gleich zwei Gänge zurückschalten und sich weit nach hinten durchreichen lassen. Von seiner forschenden Art profitierte Eising, der sich später im Interview für die deutsche Schützenhilfe bedankte: „In einer 180-Grad-Kurve kam ich an dem Deutschen vorbei, der Rest der Favoriten nicht. Das war die Grundlage für meinen Sieg.“ Fortan war es für Eising ein einsames Rennen und er gewann es, wie es schon seine Weltcup-Siege und der Europameister-Titel erwarten ließen. Bester Deutscher wurde auf Rang 21 der Hamburger Enno Quast, der sich ebenfalls erst einen Weg durch das Feld bahnen musste. Doch danach lief es gut für den Hamburger. Fast wäre er in der letzten Runde noch von einer großen Gruppe abgehängt worden, „doch da sich die anderen nur anschauten, bin ich am letzten Berg an allen vorbeigezogen“, freute er sich über den kleinen Erfolg in seinem letzten Rennen als Cross-Junior.

Niels Albert gewinnt Elite-Rennen

Im Rennen der Herren wiederholte sich Rad-sport-Geschichte. Vor zwei Jahren war der Niederländer Lars Boom U23-Weltmeister geworden, ein Jahr später schaffte er den Durchmarsch und wurde Weltmeister der

Elite. Obwohl auch als Favorit 2009 angetreten, erwischte er aber nach eigenen Angaben einen schwarzen Tag und konnte nie rennbestimmend ins Geschehen eingreifen. Stattdessen übernahm bereits früh der U23-Weltmeister aus Treviso 2008, der Belgier Niels Albert das Ruder und schuf so die Voraussetzung für einen langen Soloritt, der ihm ein Jahr nach seinem Erfolg in Italien nun auch den Titel in der Elite bescherte. Härtester Konkurrent war mit Zdenek Stybar (Tschechien) ebenfalls ein noch junger ehemaliger U23-Weltmeister. Der hätte fast noch einmal den Anschluss an Albert geschafft, musste sich dann aber mit Materialproblemen in die große Verfolgergruppe zurückfallen lassen, ehe er einen zweiten Angriff wagen konnte, der ihm letztendlich die Silbermedaille einbrachte. Dritter wurde Weltcup-Gesamtsieger Sven Nys. Hinter Alberts Titelambitionen war lange Zeit ein Fragezeichen gestanden, hatte sich der Belgier doch beim Aufwärmen auf

Cyclo-Cross WM 2009, Ergebnisse

Herren

1. Niels Albert	BEL	01:02:
2. Zdenek Stybar	CZE	+00:
3. Sven Nys	BEL	+00:
4. Bart Wellens	BEL	+01:
5. Francis Mourey	FRA	+01:
...		
28. René Sirkienfeld	GER	+02:

Damen

1. Marianne Vos	NED	00:42:
2. Hanka Kupfernagel	GER	+00:
3. Katherine Compton	USA	+00:
4. Sanne Van Paassen	NED	+00:
5. Caroline Mani	FRA	+00:
...		
23. Sabrina Schweizer	GER	+03:

U23

1. Philipp Walsleben	GER	00:52:
2. Christoph Pflingsten	GER	+00:
3. Pawel Saczpaniak	POL	+00:
4. Cristian Cornelli	ITA	+00:
5. Sascha Weber	GER	+00:
...		
18. Marcel Meisen	GER	+01:
23. Ole Quast	GER	+01:

Junioren

1. Tijmen Eising	NED	00:40:
2. Corne Van Kessel	NED	+00:
3. Alexandre Billon	FRA	+00:
4. Wietse Bosmans	BEL	+00:
5. Lars van der Haar	NED	+00:
...		
21. Enno Quast	GER	+01:
29. Yannick Mayer	GER	+01:
35. Yannick Gesler	GER	+02:
42. Toni Bretschneider	GER	+02:
43. Michael Schweizer (IT)	GER	+02:



Das Damenrennen wurde im Sprint entschieden, Marianne Vos sieg

der Strecke beim Superprestige-Rennen in Asper-Gavere schwer verletzt: Einen Rippenbruch, einen Milzriss und ein lädiertes Knie diagnostizierten die Ärzte im November. Nach einer intensiven Reha-Behandlung, vor allem mit Aquajogging, kehrte Albert zum Weihnachts-Weltcup in Zolder wieder in den Rennzirkus zurück. Er konnte aber zunächst nicht an die Leistungen vom Saisonbeginn anknüpfen, als er sich beim Weltcup in Tabor sogar das weiße Trikot des Gesamtführenden überstreifen durfte.

„Das alles war nur eine Komödie“, gab Albert aber nach dem Rennen zu: „Ich wollte meine Gegner über meine tatsächliche Form im Unklaren lassen.“ Tatsächlich hatten den Jungstar nur wenige im ganz engen Favoritenkreis gesehen. „Mein Saisonziel war die Weltmeisterschaft – und das habe ich erreicht!“, stellte er freudestrahlend fest.

Pech für Paul Voß

Den Sprint der Verfolger um Platz 5 (dazwischen lag noch Bart Wellens, der wie seine Vorgänger alleine ins Ziel gekommen war) gewann der Franzose Francis Mourey. Mit etwas Glück – oder etwas weniger Pech – hätte das auch Milram-Profi Paul Voß (Bielefeld) sein können. Dem Straßenfahrer kam der gefrorene, extrem schnelle Kurs – Niels Albert hatte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 29,6 km/h auf dem Tacho – sehr entgegen. Mit hervorragenden Rundenzeiten, die etwa denen der drei Medaillengewinner entsprachen, kämpfte er sich bis auf Rang 17 nach vorne, als ein Reifendurchschlag fernab vom Depot alle Hoffnungen auf eine Topplatzierung zunichte machte. „Ich war schon bis auf drei, vier Sekunden an der Gruppe dran, die später um Platz fünf kämpfte“, zeigte sich Voß, der bereits im Vorjahr bei der U23-WM in Treviso mit Defekt ausgeschieden war, tief enttäuscht über seinen verpassten Überraschungscoup. „Er hätte es schaffen können“, zeigten sich auch Walter Wahl, Organisator der Rennen am Bornheimer Hang in Frankfurt und der Europameisterschaft im November 2010, und BDR-Vizepräsident Udo Sprenger unisono von der Leistung des ProTour-Profis überzeugt.

Der Dresdner René Birkenfeld (Stevens) war in diesem Jahr neben Voß der einzige deutsche Starter. Der Deutsche Vizemeister erreichte nach einem engagierten Rennen das Ziel als 28.: „Ein Platz unter den ersten 30 war mein Ziel. Ich denke, als 28. habe ich meine WM-Nominierung gerechtfertigt“, so ein durchaus zufriedener Birkenfeld, der nun



Niels Albert bejubelt seinen Weltmeistertitel.

vor allem die Weltmeisterschaften 2011 in St. Wendel ins Auge fasst: „Bis dahin soll der Radsport ein Fulltime-Job sein.“

Ähnlich sieht das auch Bundestrainer Patrik Muster, dem vor allem die Nachwuchsarbeit für 2011 am Herzen liegt: „Heute ernten wir in der U23 die Früchte unserer Arbeit für die Weltmeisterschaft in St. Wendel 2005. Ein gleiches zentrales Vorbereitungs- und Lehrgangsprogramm brauchen wir auch jetzt. Denn wenn Philipp Walsleben, Christoph Pflingsten und Sascha Wagner in der Elite sind, haben wir mit Ole Quast und Marcel Meisen sicher noch zwei starke U23-Fahrer. Aber danach sieht es düster aus. Um eine erfolgreiche Aufbauarbeit zu leisten, müssen wir aber sehr bald anfangen – es ist schon spät, aber nicht zu spät“, gibt sich Muster optimistisch. Damit der Glanz deutscher Medaillen auch 2011 strahle.

Jens Schwedler räumt bei den Masters ab

Der 41-jährige Pinneberger fährt wie ein Junger – und wird damit Deutscher Meister und sogar Weltmeister!

Was Jens Schwedler (Stevens Cyclocross Team) in seiner aktiven Karriere als Profisportler nicht gelang, holte er bei erstbestiger Gelegenheit nach. Kaum hatte er eine Masters-Lizenz in Händen, räumte er ab: zunächst beim Deutschland-Cup, den er souverän gewann. Als Favorit ging der Deutsche Elite-Meister im Jahr 2002 nun als Master zur Deutschen Meisterschaft nach Strullendorf und wurde dort den Erwartungen mehr als gerecht. Kaum einer hatte im Vorfeld bezweifelt, dass Schwedler den Titel nicht erobern würde. Bereits früh setzte er sich alleine von den anderen Verdächtigen ab und verwies Timo Berner und Robert Kariassch auf die Plätze.

Doch damit war für den Cross-Tausendsassa noch lange nicht das Ende der Fahnenstange erreicht. Eine Woche, bevor sich die Elite in Hoogerheide traf, ermittelten die Senioren traditionell im belgischen Mol ihre besten der Welt.

Schwedler, der zunächst ganz hinten aufgestellt war, weil er noch vor dem Start versucht hatte, sich eine bessere Ausgangsposition zu erobern, hatte sich binnen der ersten Runde durch das 53 Mann starke Feld fast ganz nach vorne gekämpft und in der zweiten Runde die Führung übernommen, die er bis zum Ziel nicht mehr abgab.

„Die Strecke mit viel Technik und vielen kurzen Anstiegen und Abfahrten kam mir sehr entgegen“, freute sich der neue Weltmeister über den

bislang größten Erfolg seiner langen Karriere. „Es war bei dem Kurs wichtig, einen kühlen Kopf zu bewahren und eine saubere Linie zu fahren“, was Schwedler bestens gelang. Nachdem ihm das blaue Trikot mit den Regenbogenringen auf der Brust übergestreift worden war, ergänzte er: „Vor allem natürlich wünsche ich mir, dass jetzt auch der Cross-Sport bei den Masters ernster genommen wird.“

Jens Schwedler war nicht der einzige erfolgreiche deutsche Sportler in Mol: Anne Bertram (RV Germania Hamburg) holte bei den Seniorinnen bereits ihre zweite Bronze-Medaille. Und auch einige andere deutsche Sportler erreichten gute Platzierungen. So wurde beispielsweise Sven Kuschla in der jüngsten Altersklasse (1975–1979) Fünfter. Ältester deutscher Teilnehmer war mit 69 Jahren Gunter Berger.



CROSS-WELTCUP 2008/09

Zwei deutsche Sieger

Der Cross-Weltcup 2008/09 stand im Zeichen der deutschen Erfolge. Okay, nicht unbedingt in der Königsdisziplin, bei der Männer-Elite. Da sah es in der abgelaufenen Saison düster aus, sehr düster. Kein einziger deutscher Fahrer schaffte es in einem der zehn Rennen unter die besten zwanzig. Ganz anders hingegen bei den U23 und den Frauen. Gleich sechsmal stand Hanka Kupfernagel (Itora-Stevens) als Zweite auf dem Podium, zweimal, in Tabor und Pijnacker, durfte sie den Platz ganz oben einnehmen. Noch beeindruckender war die Saison für den Brandenburger Philipp Walsleben, der seit Jahresbeginn für das Team BKCP-Powerplus unterwegs ist und der alle vier U23-Weltcups siegreich beenden konnte. Für beide, Kupfernagel und Walsleben, bedeutete das den Weltcup-Gesamtsieg. Geehrt wurden sie dafür allerdings nicht wie bislang üblich im Anschluss an das letzte Weltcup-Rennen, das in diesem Jahr in Mailand ausgetragen wurde. Denn die Junioren und Espoirs hatten ihre Weltcups ohnehin bereits eine Woche zuvor im berühmten Velodrom von Roubaix beendet. Stattdessen fand am Donnerstag vor der Weltmeisterschaft in Hoogerheide eine feierliche Gala statt, mit rund 250 geladenen Gästen, darunter dem gesamten Management-Komitee der UCI. Erstmals seit Jahren gab es auch wieder eine offizielle Gesamt-Weltcup-Wertung für Männer und Frauen, in den vergangenen Jahren existierte nur die Weltrangliste. Zugleich gab es auch Preisgeld – sehr zur Freude von Hanka Kupfernagel: „Darauf haben wir Frauen sehr lange gewartet. Bislang gab es das nur für die Männer“, sagte sie in ihrer



Dankesrede, mit dem traditionellen Glaspokal der Weltcup-Gesamtsieger in der Hand.

Walsleben und Kupfernagel hatten auf höchstem Niveau die konstanteste Leistung gezeigt. Bei den Männern war das wie schon so oft der Belgier Sven Nys, dem drei Siege, zum Auftakt in Kalmit-hout, zwischendurch im spanischen Igorre und beim Finale in Mailand genügte, um sich die begehrte Trophäe zu holen. Wobei, in Mailand fielen ohnehin keine Entscheidungen mehr: Die Sieger des Gesamtweltcups standen nämlich überall schon vorzeitig fest. Hanka Kupfernagel genügte es in Roubaix, vor Daphny van den Brand ins





Vier Rennen – ein Sieger: Philipp Walsleben ließ seinen Konkurrenten keine Chance.

Ziel zu kommen, um nicht mehr von der Spitze verdrängt werden zu können. Auch Nys machte in Roubaix für die Elite-Klasse alles fix. Und Philipp Walsleben war bereits mit seinem Sieg am zweiten Weihnachtstag auf dem Formel-1-Kurs in Zolder seinen Konkurrenten uneinholbar enteilt. Aber auch die anderen deutschen U23-Fahrer verbesserten sich im Laufe der Saison und sorgten für eine geschlossene Mannschaftsleistung: allen voran der Stolberger Marcel

Meisen (Kuota-Indeland), dem es als einzigen Deutschen gelang, Walsleben in einem Rennen (auch wenn es kein Weltcup war, sondern „nur“ das Superprestige-Rennen in Loenhout) in dieser Saison zu schlagen. Aber auch Christoph Pfungsten (KED-Bianchi), der bei

Hanka Kupfermagel (li.) und Philipp Walsleben in Aktion





Mangelndes Zuschauerinteresse ist im Cross-Weltcup kein Thema. Auf dem berühmten Dönenkurs in Koksijde findet 2012 die WM statt

der Weltmeisterschaft in St. Wendel 2005 als Junior Bronze geholt hatte, danach dem Cross-Sport zugunsten einer Straßenkarriere den Rücken zugekehrt hatte, kehrte wieder ins Gelände zurück und konnte in seinem ersten Weltcup in Zolder auf Anhieb Platz 8 erreichen. „Hier zahlt sich die gute Arbeit aus, die wir im Rahmen der Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft in St. Wendel gemacht haben“, ist sich Bundestrainer Patrik Møster (Landau) sicher. Richtig auszahlen sollte sie sich

aber erst bei der Weltmeisterschaft in Hoogerheide (siehe eigener Bericht).

Große deutsche Erfolge gab es auch bei den Frauen – allerdings nur in der Person Hanka Kupfernagel. Dahinter kommt ein großes Loch. So lässt sich die Zahl der deutschen Weltcup-Starterinnen während der gesamten Saison an einer einzigen Hand abzählen. Die Zeiten, wo die deutschen Radamazonen gleich mit drei Fahrerinnen unter den Top 10 vertreten waren, sind wohl vorläufig vorbei. Hoff-



Die Anfeuerung der zahlreichen Fans ist dem belgischen Weltcup-Lieger Sven Nys gewiss

nung lässt hier aber der Nachwuchs aufkeimen: Die beiden 18-jährigen Sabrina Schweizer (RUC Wangen) und Gesa Brüchmann (RSG Nordheide) zeigen viel versprechende Talent, auch wenn sie internationa-

Cyclo-Cross Weltcup 2009, Gesamtwertung

Herren

1. Sven Nys	BEL	620
2. Bart Wellens	BEL	502
3. Zdenek Stybar	CZE	497
4. Kevin Pauwels	BEL	472
5. Lars Boom	NED	426
6. Thijs Al	NED	402
7. Erwin Verweken	BEL	400
8. Sven Vanthourenhout	BEL	386
9. Niels Albert	BEL	375
10. Klaas Vantornout	BEL	373
44. Johannes Schmeißer	GER	73
53. René Brakenfeld	GER	53

Frauen

1. Hanka Kupfernagel	GER	420
2. Daphny van den Brand	NED	365
3. Katherine Compton	USA	270
4. Maryline Salvetat	FRA	244
5. Christel Ferrier-Bruneau	FRA	235
6. Pavla Havlikova	CZE	229
7. Helen Wyman	GBR	206
8. Sanne van Paassen	NED	195
9. Saskia Elemans	NED	180
10. Nadia Triquet-Claude	FRA	163
35. Birgit Hollmann	GER	22
49. Susanne Juranek	GER	8
51. Sabrina Schweizer	GER	6
57. Martina Zwick	GER	4
63. Jana Suess	GER	2

U 23

1. Philipp Walsleben	GER	240
2. Aurelien Duval	FRA	169
3. Kenneth van Compernelle	BEL	139
4. Ondrej Bambula	CZE	129
5. Cristian Cominelli	ITA	109
6. Vincent Baestaens	BEL	104
7. Tom Meeusen	BEL	87
8. Arnaud Jouffroy	FRA	85
9. Jim Aernouts	BEL	83
10. Mitchell Huenders	NED	76
13. Marcel Meisen	GER	63
20. Sascha Weber	GER	42
22. Christoph Pflingsten	GER	38
51. Ole Quast	GER	3
56. Yannik-Johannes Tiedt	GER	1

Junioren

1. Tijmen Eising	NED	225
2. Lars van der Haar	NED	175
3. Wietse Bosmans	BEL	163
4. Sean de Bie	BEL	138
5. Luca Braidot	ITA	96
33. Toni Bretschneider	GER	14
39. Michael Schweizer	GER	10
42. Yannick Mayer	GER	10
50. Yannick Gesler	GER	6
54. Enno Quast	GER	5

noch nicht vorne mitmischen können. Der 25. Platz bei ihrem ersten diesjährigen Weltcup-Rennen in Roubaix war aber für Schweizer mehr als nur ein Achtungserfolg.

Weniger gut sieht es aus deutscher Sicht bei der Elite aus, allein schon deswegen, weil kaum deutsche Fahrer an den Weltcups teilnahmen: Lediglich die beiden Stevens-Fahrer René Birkenfeld (Dresden) und Johannes Sickmüller (Hamburg) hielten über die ganze Saison hinweg die deutschen Fahnen hoch – allerdings nur mit mäßigem Erfolg, der dann auch noch von viel Defektpech überschattet wurde. Keiner der beiden konnte sich über seine Weltcup-Platzierungen für die Weltmeisterschaft qualifizieren. Birkenfeld kam über zwei 37. Plätze nicht hinaus, Sickmüllers bestes Ergebnis notiert zum Saisonauftakt mit Platz 24. Den erreichte auch ProTour-Fahrer Paul Voß (Milram). Der 22-jährige Bielefelder hatte seine Ankündigung, sich nach der U23-WM 2008 aus dem Cross-Sport zurückzuziehen, doch nicht wahr gemacht und konnte bei seinem späten SaisonEinstieg in Koksijde am 29. November immerhin einen beachtlichen 24. Platz belegen. Und so darf dann doch noch Hoffnung aufkeimen für die deutschen



Über eine besondere Atmosphäre und Kulisse verfügt der Cross-Weltcup in Zolder.

Männer in den kommenden Jahren: Walsleben und Pfungsten werden im kommenden Jahr in der Elite starten, und gemeinsam mit

Voß könnten sie rechtzeitig zur Weltmeisterschaft 2011 in St. Wendel den Anschluss an die Weltspitze schaffen.

DEUTSCHE RAD-CROSS-MEISTERSCHAFT 2009

Perfekte Meisterschaft

Es waren wohl die perfekten Meisterschaften, die Deutschen Cross-Meisterschaften 2009 am zweiten Januar-Wochenende. Gut, es war ein bisschen kalt. Minus 15 Grad zeigten die Thermometer an beiden Tagen morgens um 10:00 Uhr an, kurz vor dem Start der Hobby-Fahrer, die jeweils den Veranstaltungsreigen auf der Strecke an der Hauptmoorhalle in Strullendorf eröffnen durften. Das kleine, radsportvorrückte Dorf vor den Toren der Weltkulturerbestadt Bamberg hatte die deutschen Cross-Spezialisten nach Bayern gerufen – und niemand wurde enttäuscht: weder die Fahrer, die eine schneebedeckte, aber bestens präparierte und eine übersichtliche, DM-würdige Strecke vorfanden, noch die Zuschauer, die mit spannenden Wettkämpfen bei strahlendem Winterwetter belohnt wurden. Und auch Bayerns Innenminister Joachim Herrmann konnte als Schirmherr überrascht ausrufen: „Mit so vielen Zuschauern hätte ich hier nicht gerechnet!“ So war es auch keine Überraschung, dass die Veranstalter von der RMV Concordia Strullendorf 1920 e.V. um Organisationsleiter Georg und Helga Konrad zu Recht zufrieden waren.

Die Deutschen Cross-Meisterschaften Strullendorf waren wohl eines der bedeutendsten Ebnisse für den kleinen fränkischen Ort, seit der französische General Jean-Baptiste Jourdan mit seinen Truppen 1796 auf seinem Rückweg aus der Oberpfalz das Dorf fast völlig vernichtete. Zwar ging es auch Anfang Januar um Sieg oder Niederlage, doch auf den Podien der einzelnen Klassen fanden sich fast nur strahlende Gesichter – auch bei denen, die nicht ganz oben stehen durften. Das war in den vergangenen Jahren anders. Vielleicht lag es 2009 auch daran, dass es trotz spannender Wettkämpfe keine Überraschungssieger gab. In den meisten Klassen setzten sich die Favoriten durch. So konnte beispielsweise der Zweitplatzierte bei den Herren, der Dresdner René Birkenfeld (Stevens Cyclocross), mit strahlendem Gesicht sagen: „Ich war der Erste der Sterblichen. Der zweite Platz hinter Philipp Walsleben ist für mich wie ein Sieg!“ Und auch in den meisten anderen Kategorien erkannten die Zweit- und Drittplatzierten die Leistung der Titelgewinner neidlos an und freuten sich über ihre Erfolge. Das ist durchaus bemerkenswert. Denn in den vergangenen Jahren standen die Gewinner der

Silber- oder Bronzemedaille oft mit versteinertem Gesicht auf der Bühne und ärgerte sich – zu Recht oder zu Unrecht – über sich und Gott und die Welt, manchmal flosse sogar Tränen über den vermeintlich verpassten Sieg.

Die einzigen Tränen, die in Strullendorf rollten, dürften die von U23-Sieger Sasch Weber (St. Wendel) gewesen sein. Oft genug hatte der Saarländer schon auf dem Podium gestanden, nie hatte es ganz nach oben gereicht. Doch nachdem er die Ziellinie überquert hatte, ließ Weber seinen Gefühlen freien Lauf: Schluchzend vor Siegesfreude und Erleichterung lag er über dem Lenker seines Rades, als ihm Freunde und Betreuer die Handschuhe von den vor Kälte steifen, ja schmerzenden Fingern zogen. Dass ein kleiner Schatten über seinem Sieg und ersten Deutschen Meistertitel liegt, mag er verschmerzen. Denn der derzeit stärkste deutsche U23-Fahrer ist auch der stärkste Elite-Fahrer und hat deswegen mit Sondergenehmigung des BDR auf einen Start in der Nachwuchsklasse

verzichtet, um das wertvollste der vielen weißen Trikots zu erobern, die in Strullendorf vergeben wurde: das des Deutschen Meisters der Elite. Es gelang ihm: der erst 21-jährige Philipp Walsleben, Cross-Profi beim belgischen Kontinental-Team BKCP-Powerplus, holte sich am Sonntagnachmittag Titel, Goldmedaille und Trikot. Doch das schmälert nicht die Leistung von Sascha Weber, der auf der Zielgerade von einem kleinen, aber vielleicht entscheidenden Ungeschick von Titelverteidiger Marcel Meisen (Kuota-Indeland) aus Stolberg profitierte, der noch eine Chance im Sprint sah, in der letzten Kurve hinein in die Zielgerade aber zu kräftig antrat, wegrutschte und damit alle Hoffnungen auf eine Wiederholung seines Titelgewinns begraben musste. Dritter wurde der Hamburger Ole Quast (Stevens), der mit Meisterambitionen in die Saison gestartet war, dann aber doch dem nahenden Abitur den Vorzug gab: „Deswegen bin ich mit der Bronzemedaille überglücklich“, freute sich der Hamburger

nach der Siegerehrung. Großer Verlierer bei den Espoirs war der Stahnsdorfer Christoph Pflingsten (KED-Bianchi). Obwohl nach einer langen Straßensaison erst spät in den Cross-Zirkus eingestiegen, sahen viele im Vorfeld, ja sogar noch während des Rennens, den 21-jährigen Brandenburger als stärksten Fahrer. Doch zwei Stürze verhinderten am Ende einen Podiumsplatz. „Das war eine herbe Niederlage“, meinte Pflingsten nach dem Rennen.

Einen unglücklichen Vierten gab es auch in der Elite. Denn bereits früh hatte sich eine Vierergruppe vom Rest des großen Feldes abgesetzt – schnell war klar, dass einer von ihnen nicht auf dem Podium landen würde. Wer das aber sein würde, das blieb zunächst offen. Schließlich waren sie alle vier als Favoriten gehandelt worden: Johannes Sickmüller (Hamburg), Deutscher Meister 2006 und aktuell Sieger des Deutschland-Cups 2008/09, hätte gemeinsam mit seinem Stevens-Mannschaftskollegen René Birkenfeld (Dresden), Deutscher Meister 2007, die Team-Karte spielen können. Doch es war nicht Sickmüllers Tag. Als erster der Vierergruppe musste er den Kontakt zur Spitze aufgeben, die zur Rennmitte Philipp Walsleben übernommen hatte. Vier-

Das siegreiche Frauentrio mit Medaillen und Blumen: Sabrina Schweizer (li.), Hanka Kupfernagel (Mitte) und Claudia Seidel (re.)



Ergebnisse Deutsche Rad-Cross-Meisterschaft 2009 10.-11. Januar 2009 Strullendorf

Männer Elite

1. Philipp Walsleben	Team Palmans-Cras	1:02:48 Std.
2. René Birkenfeld	Stevens Cyclocross Team Hamburg	1:03:33
3. Paul Vofsi	Team Miram	1:03:51
4. Johannes Sickmüller	Stevens Cyclocross Team Hamburg	1:04:40
5. Finn Heitmann	Team Focus-Alpecin Cross	1:05:01
6. Sebastian Hannover	RSG Lohne-Vechta	1:05:07
7. Karsten Volkmann	Team Isaac Borgau	1:05:11
8. Moritz Milatz	Multivan Merida Biking Team	1:05:15
9. Konrad Michael	Stevens Cyclocross Team Hamburg	
10. Hannes Genze	Multivan Merida Biking Team	1:05:23

Männer U23

1. Sascha Weber	FC Rheinland-Platz Florheim	53:14,5 Min.
2. Marcel Meisen	Team Kuota - Indeland	53:24,2
3. Ole Quast	Stevens Cyclocross Team Hamburg	53:38,9
4. Christoph Pflingsten	KED Bianchi Berlin	53:43,8
5. Sascha Wagner	Stevens Cyclocross Team Hamburg	53:54,9
6. Stephan Sprinke	Team Focus-Alpecin Cross	54:50,6
7. Max Walsleben	Team Focus-Alpecin Cross	54:55,5
8. Sascha Schneider	Velo + Bike Club Waldshut-Tiengen Baden	55:09,1
9. Alexander Forst	MTB-Verein Berlin e.V. Berlin	55:52,6
10. Phil Herbst	Team Focus-Alpecin Cross Baden	56:15,5

Frauen

1. Hanka Kupfernagel	ITERA-STEVENS	40:53,5 Min.
2. Sabrina Schweizer	Rad-Union 1913 Wangen e.V.	41:36,5
3. Claudia Seidel	1a-crossteam	41:54,3
4. Gesa Bruchmann	Stevens Cyclocross Team Hamburg	42:20,3
5. Susanne Juranek	RSC Oldenburg v. 1965 e.V.	42:39,9
6. Birgit Hollmann	BRC Zugvogel Berlin	43:01,5
7. Wiebke Schwy	1a-crossteam	43:41,0
8. Jana Süß	1a-crossteam	44:04,1
9. Ulrike Lichtenstein	1a-crossteam	44:04,9
10. Liv-Susanne Bachmann	1a-crossteam	45:22,0

Junioren

1. Michael Schweizer	Rad-Union 1913 Wangen e.V.	42:48,6 Min.
2. Yannick Mayer	RSG Heilbronn 1892 e.V.	
3. Jasha Sötterlin	RSV Edelweiss Achkarren	43:27,0
4. Enno Quast	Stevens Cyclocross Team Hamburg	43:58,1
5. Yannick Geisler	Stevens Cyclocross Team Hamburg	
6. Wenzel Böhm-Gräber	Stevens Cyclocross Team Hamburg	44:41,2
7. Constantin Lieberow	RSC Cortbus e.V.	44:48,6
8. Phillip Müller	RC Endspurt Herford 1954 e.V.	44:51,6
9. Oleksandr Basy	Frankfurter RC 90 e.V.	45:30,9
10. Tobias Deprie	Harvestahuder RV 1909 e.V.	45:54,1

Master

1. Jens Schwedler	Cyclocross Team Hamburg	43:28,9
2. Timo Berner	BERNER-Bikes.com	44:04,9
3. Robert Karrasch	RG Hamburg v. 1893 e.V.	44:37,9
4. Matthias Lastowsky	RC 1913 Wendelstein e.V.	45:05,7
5. Michael Stenzel	Cyclo-Cross-Team Team Roseversand	
6. Peter Rohde	TuS Bramsche e.V.	
7. Fabian Rexhausen	VC Eichsfeld Duderstadt e.V.	45:13,5
8. Dietmar Müller	RC Endspurt Herford 1954 e.V.	
9. René Rintau	RC Klemmchnow e.V.	
10. Michael Schmidt	SVg Zehlendorfer Eichhörnchen e.V.	45:57,9

ter im Bunde war der Bielefelder Paul Vofsi, seit wenigen Tagen Profi beim Pro-Tour-Team Miram und damit seit vielen Jahren der erste Straßenfahrer der höchsten UCI-Kategorie, dem – man muss es so hart sagen – die Erlaubnis erteilt

wurde, an Querfeldein-Rennen teilzunehmen. Wegen des immer früher einsetzenden Saisonbeginns auf der Straße und des (angeblichen) höheren Verletzungsrisikos war in der Vergangenheit kein GSI / Pro-Tour-Fahrer bei Deutschen



Tolle Atmosphäre und jede Menge Zuschauer bei der Deutschen Cross-Meisterschaft in Strullendorf

Cross-Meisterschaften am Start gewesen. Mit Paul Voß stand dann aber ein erfolgreicher Sportler an der Startlinie, der sogar Ambitionen auf den Titel hatte.

Während Walsleben entleert war und seinen Vorsprung bis ins Ziel auf 45 Sekunden ausbauen konnte, kämpften Voß und Birkenfeld um die Plätze. Eingangs der letzten Runde sah es so aus, als könnte sich Voß ein wenig absetzen. Doch Birkenfeld saß dem gebürtigen Rostocker im Nacken, zwang ihn damit auch nach 60 Minuten Vollgas zu einer risikoreichen, aggressiven Fahrweise. Als Voß auf einer rutschigen Passage die Kontrolle über sein Rad verlor, nutzte Birkenfeld seine Chance, zog an dem Gestürzten vorbei und sicherte sich Silber. Bronze ging an Voß, der zu den wenigen Enttäuschten auf den Podien dieses Wochenendes gehörte.

Eine deutlich klarere Rollenverteilung gab es bei den Frauen: Hier war Welt- und Europameisterin Hanka Kupfernagel die einsame Favoritin. Nur ein unglücklicher Sturz oder ein technischer Defekt konnte ihren achten Deutschen Meistertitel verhindern – ernsthafte Konkurrenz gibt es für die 34-jährige Weltcup-Gesamtsiegerin in

Deutschland nicht. Noch nicht. Denn die jungen Wilden stehen in den Startlöchern, wie das Ergebnis der Deutschen Meisterschaften in Strullendorf zeigt: Allen voran die beiden 18-jährigen Talente Sabrina Schweizer (RU Wangen, 2.) und Gesa Brüchmann (Stevens, 4.), aber auch die Drittplatzierte Claudia Seidel (Plauen) ist mit ihren 27 Jahren sicher noch nicht an der Spitze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen. „Natürlich habe ich versucht, an Hanka dranzubleiben“, berichtete Schweizer nach dem Rennen. „Aber als ich gemerkt habe, dass ich es nicht schaffe, bin ich mein eigenes Tempo gefahren.“ Und das war ganz schön hoch. So hoch, dass Bundestrainer Patrick Muster (Landau) Schweizer genauso wie Brüchmann für die Weltmeisterschaft nominiert hat. In diesem Bund der jungen Wilden fehlte allerdings Martina Zwick (RSC Würth), die möglicherweise auch Chancen auf eine Topplatzierung gehabt hätte. Wegen wichtiger Abiturprüfungen verzichtete die 19-jährige auf einen Start in Strullendorf.

Schweizer heißt auch der Deutsche Meister der Junioren. Michael ist der ein Jahr jüngere Bruder von Sabrina – und war durch die überraschend am Samstag errungene Silbermedaille seiner Schwester bei seinem eigenen Rennen am Sonntag besonders motiviert: „Ich will noch eins draufsetzen“, hatte der Allgäuer schon vor dem Rennen angekündigt – und tatsächlich Taten folgen lassen: „Schon nach der ersten Runde wusste ich: Heute geht was!“ Was auch daran lag, dass die mitfavorisierten Stevens-Fahrer Enno Quast, Yannick Geisler (beide Hamburg) und Toni Bretschneider (Zwickau) bereits in der Startrunde einem

Sturz zum Opfer fielen. Auf dem schnell und anspruchsvollen Kurs war ein Aufholmanöver danach kaum noch möglich. Schweizer nutzte die Chance, sich gemeinsam mit Yannik Mayer (2., RSC Heilbronn) und Jascha Süttgen (RSV Achkarrten) abzusetzen. Dennoch erst in der letzten Runde die Entscheidung. Mit hinreichend Selbstvertrauen hatte es Michael Schweizer auf einen Sprint ankommen lassen, den er souverän für sich entschied. Nachdem er im Zielbereich ausgerollt war, war seine Schwester Sabrina eine der ersten Gratulantinnen – und Werner Huber, der Trainer der Radunion Wangen und der Vater des Erfolgs der beiden.

Wenige Stunden später waren sie alle wieder abgereist: die rund 400 Fahrer aller Altersklassen, die mehreren Tausend Zuschauern die in Strullendorf eine „belgische Stimmung“ verbreitet hatten. Auch ein Großteil der Strecke war noch am gleichen Abend abgebaut worden. Doch im Gegensatz zum Jahr 1796, als Trauer und Entsetzen in dem fränkischen Dorf herrschten, nachdem General Jourdan mit seinen Truppen wieder abgezogen war, war man allerorten sichtlich glücklich mit dieser außergewöhnlichen Deutschen Meisterschaft 2009. Da werden sich kommende Veranstalter mächtig Zeug legen müssen, wieder ein solches Event auf die Beine zu stellen. Die nächste Chance dazu hat im Januar 2010 die Cross-Hochburg Magstadt vor den Toren Stuttgarts. Auf der traditionsreichen Strecke mit ihren langen, steilen Anstiegen wird ein ganz anderer Typ Fahrer gefragt sein. Man darf also gespannt sein, wer dann seine Titel verteidigen kann.



U23-Fahrer Philipp Walsleben gewinnt den Titel in der Elite-Klasse.